Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 35 (1919)

Heft: 30

Artikel: Das kleine Einfamilienhaus [Schluss]

Autor: Curti, Franz

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581102

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Kiesklebedächer Brückenisolierungen

Asphaltarbeiten aller Art

Gysel & Cie., Asphaltsabrik Käpfnach, Horgen

. . Celephon 24 . . Goldene Medaille Zurich 1894 . . Celegramme: Asphalt .

station für seucheverdächtiges Vieh dienen und kleinere temporare Ausstellungen aufnehmen. Im weiteren bewilligte die Gemeinde einen Kredit von 6500 Fr. für den Einbau einer Wohnung im alten Schützen= haus und einen folchen von 5700 Fr. zur Ginrich. tung von Bureauräumlichkeiten im Rathaus für die thurgauische Handelskammer.

Das kleine Einfamilienhaus.

Bon Frang Curti, Architeft in Meilen. (Schluß.)

Das Kamilienwohnzimmer foll eine Mindest= grundfläche von 16 m² aufweisen, die zweite Stube ge= nügt mit 10 m². Alls Fußbodenbelag sind buchene Riemen anzuwenden, deren Behandlung und Dauerhaftigkeit dem Parkett gleich ift. Das Aussehen ist ebenfalls absolut gefällig, Spalten- und Splitterbildung nahezu ausgeschloffen. Die Wände werden tapeziert. Angstlichkeit bei der Wahl der Tapeten hat noch immer zu Mißerfolgen geführt. Hauptfaktor ift eine reine Farbe, das Muster kommt erst in zweiter Linie. Gine lebhafte, reine Farbe paßt zu allen Möbeln und schafft fröhliche Räume. Bei der Möblierung der Stuben hüte man sich vor einem zu viel. Die bescheidenen Raumabmeffungen erscheinen bedeutender, und es wird eine luftige Weitraumigkeit erzielt, wenn nur wenige Möbel angeordnet sind. Jedem Raum gebe man nach Möglichkeit nur ein Fenster. Diese Disposi= tion bedeutet eine große Ersparnis, denn jedes Fenster,

gleich auch heimeliger. Fenster und Türen sind weiß zu ftreichen, da diese Farbe zu allen Möbeln, Tapeten und Teppichen am besten paßt. Der Fensterbeschlag besteht am rationellsten in gewöhnlichen Borreibern. Diese find zwar nicht so bequem, aber ebenso gut schließend wie Stangenverschlüffe. Fensterfeststeller aus einfachen Haken mit Ringschrauben find nicht zu vergeffen. Eine gang-bare Fensterscheibengröße muß beobachtet werden. Durch eine oder zwei Quersprossen ist sie zu erreichen. Auf eine kleine Sproffenteilung muß der Kosten wegen verzichtet werden. Wintersenster, so konstruiert, daß die Klappläden nicht weggenommen werden müffen, find unbedingt anzunehmen. Eine Ersparnis an diefer Stelle ift mit jährlich wiederkehrenden Mehrausgaben für Beizmaterial verknüpft, was fehr bald einen Ausgleich für die momentan größere Aufwendung schafft. Als Türbeschlag ist das einfache Kaftenschloß mit Meffingdrücker zu verwenden, da das Einsteckschloß größere Holzstärken bedingt, was Mehrkosten verursacht. Noch zu erwähnen als Raum im Erdgeschoß ift der Abort. Er genügt mit 1 m Breite und 1,30 m Tiefe. Das Becken erhalte direkte Spülung. Ein Waschbecken bezw. Ausguß mit Zapfftelle foll nicht fehlen.

überhaupt jede Öffnung in den Wänden, koftet bedeutend

mehr als die Wand selbst. Die Decken der Stuben find

weiß oder leicht getont zu halten. Ganzfarbige Behand-

lung des Plafonds macht die Räume niedriger, aber zu=

Wenn in der Grundrißgestaltung irgend möglich, sei die Treppe einläufig, ohne gewendelte Stufen und Podeste. Sie ift in diesem Falle in der geringften Breite etwa 85 cm genügend und zum Transport aller Gegenstände verwendbar, während gewendelte Treppen mehr Raum in Anspruch nehmen, teurer sind und schwerer zu begehen. Ms Geländer genügt ein Handlauf mit einfachgedrehten Stäben, und ist hier mit farbigem Anstrich viel Abwechslung möglich. Die Trittstufen sind in Buchenholz, alles

andere in Tannenholz auszuführen. Die Schlafzimmer im Obergeschoß erhalten diefelbe Ausstattung wie die Stuben. Das Elternschlafzimmer foll etwa 16 m2 Grundfläche haben, die weiteren je nach der Bahl der zu stellenden Betten, pro Bett 6 m2. Ersparnisse können gemacht werden, wenn an Stelle der Tapete ein nichtabfärbender Batentfarbenanstrich, an Stelle von buchenem Riemenboden nur tannener verwendet wird. Eine Wafferzapfftelle mit Ausguß darf im Obergeschoß niemals fehlen. Das Waffer für den täglichen Bedarf treppauf, treppab zu tragen, ist eine der größten Unannehmlichkeiten. Alle Zimmer müffen eine mindeftens 10 cm hohe Fußlambris mit sogenannter Parkettleiste erhalten. Die Fenstersimse sind in Buchenholz auszuführen, in der Rüche ist Terrazzo zu empfehlen.

Der innere Ausbau follte auch bei ganz einfachen Einfamilienhäufern nicht ganzlich vermißt werden. Mit geringem Aufwand find überraschende Resultate zu er zielen, die die Wohnlichkeit und Behaglichkeit ungemein erhöhen. Um wichtigsten sind die sogenannten Wand schränke. Sie können in Mauernischen oder Aussparungen



untergebracht werden und sind in allen Räumen brauchbar. Die innere Einrichtung besteht aus verstellbaren Tablaren eventl. Meffingstangen für Kleiderhänge. Die Seiten= und Rückwände werden mit Tapeten oder Salubra beflebt. Sind keine Mauernischen vorhanden, so können durch Wandschränke Fenstererker, Bettnischen usw. erreicht werden, die durch geschickte Anordnung eine besondere Raumgestaltung und originellere Möblierung zulassen, als dies bei rechteckigen Räumen möglich ist. Ferner sind gelegentlich eingebaute Sitzelegenheiten in Fenstererkern, Vorplägen usw. oder neben Ofen von besonderm Reiz. Der Raum unter der Bank kann truhenartig geschloffen werden und für Bücher usw. Bermendung finden. Für Wohnzimmer bildet ein an den Wänden umlaufendes Bordbrett eine angenehme Abwechslung. Die Tapete ist in diesem Falle nur etwa 1,60 m. hoch zu fleben. Hier können Zinngefäße, kleine Kunstgegenstände, Ultertümer oder Familienerbstücke aufgestellt werden. Einen Erfat für das viel zu teuer gewordene Täfer kann man mittelst einfacher Leistenteilung auf Wand und Decke schaffen. Die Gestaltung des Innenraumes überhaupt ist auch bei ganz begrenzten Mitteln eine so mannigfache, daß nur das Verständnis des Bauherrn dafür machgerufen werden muß, um aus der gewohnten Eintonigkeit herauszukommen. Hier gilt es, das Malerhandwerk zu fördern und aus der Gleichgültigkeit aufzurütteln. Die Farbe muß zur Geltung kommen. Farbe erweckt Froh-

Von größter Wichtigkeit ist die richtige Lösung der Ofenfrage. Zentralheizung ist zu teuer in Anschaffung und Betrieb. Elektrische Heizung für kleine Einfamilien-häuser ist ein Zukunftsideal. Bleibt also nur die gewöhnliche Ofenheizung. Die sogenannten Tragösen sind am

wohlseilsten. Sen an die Wand angebaut, um vom Vorplat aus geheizt zu werden, sind etwa 50-100% teurer als Fabrikware. In jedem Haus muß mindestens eine Stube und ein Schlafraum heizdar sein, die Stube als Familienwohnraum, der Schlafraum für Krankheitssfälle. Die Sen sollen eine Wärmröhre erhalten, womit die Ausnützung des Vrennmaterials erhöht wird und fanklich Ausgehausschlicht geschlessen sind

sonstige Unnehmlichkeiten geschaffen sind.

In einem Einfamilienhaus wurde es mit der Zeit als Mangel empfunden werden, ware nicht an einen Sigplag im Freien gedacht und ein folcher beim Bauen berücksichtigt worden. Es ist ein schlechter Ginwand, daß man beliebig im Garten figen fann. Ein Gartensigplat ift nur bei gang trockenem Wetter zu benüten, die Loggia, gedeckte Terrasse oder Beranda hingegen hat auch bei ungünstiger Witterung ihren hohen Wert. Alls brauchbare Abmessungen haben zu gelten 1,80 m Tiefe und 2,50 m Breite. Der Sigplat hat Verbindung zu haben mit dem Familienwohnzimmer und wenn möglich mit der Küche sowie mit dem Garten. Im Obergeschoß ist ein Balkon oder eine offene Veranda von größter Bedeutung. Sier fonnen Sonnenbader genommen werden, hier werden die Betten gesonnt und geklopft und die Kleider entstaubt. Jede praktische Hausfrau wird eine solche Anordnung mit Freude begrüßen und sind die Erstellungskoften keineswegs als Luxusausgabe zu betrachten, da die rasche und bequeme Erledigung der angeführten Arbeiten große Vorteile und Zeitersparnis bringt. Die Ausführung der offenen Sitpläte ift in allen Materialien denkbar. Der Fußboden kann in Terrazzo, Zementestrich oder Ziegelpflaster ausgeführt werden.

Noch einiges über die Notwendigkeit der Arbeit des Architekten bei allen Hausbauten. Quidquid agis,



prudenter agas et respice finem. Das gilt nicht nur für den Architekten, sondern auch für den Bauherrn. Beim Bauen des eigenen Heimes muß das Ende am Anfang bedacht sein, das klare Erfassen des Wirklichen und Erreichbaren muß vorherrschen, wenn unser Haus ein irgendwie vollkommenes Gebilde werden soll. Wünsche des zukünftigen Bauherrn sind nach dem Maßstab seiner Mittel abzuwägen und für die Ausführung reif zu gestalten, wofür es ohne Zweifel der geistigen Arbeit eines Architetten bedarf. Die vorbeschriebenen Wegleitungen sollen den zufünftigen Bauherrn über so manche Klippen der irreleitenden Anpreisungen billigen Bauens hinwegführen auf die Bahn realer Wirklichkeiten und ihm selbst ermöglichen, sich ein Bild zu machen von den Erfordernissen eines brauchbar und solid ausgeführten Einfamilienhauses. Von keinem Menschen verlangt man, daß er sich schlechter kleidet, daß er weniger ißt, weil alles teurer geworden ift, aber daß er schlechter wohnen foll, beweifen die Plane fo mancher Baugenoffenschaften, die gegenwärtig im Entstehen begriffen find. Es fann zu keinem guten Ende führen, wenn der Einfamilien-hausbau aller Bequemlichkeiten bar nur die primitivsten Räume erstehen läßt. Jedenfalls hat der Architekt die Aufgabe, sein Augenmerk auf die denkbar beste Gestaltung des Baues innerhalb der verfügbaren Mittel zu richten, während der Unternehmer die eigentliche Bauausführung nach den mit aller fünftlerischen Sorgfalt und technischen überlegung entworfenen Plänen und Angaben beforgt. Der Architekt hat die Pflicht, als Anwalt und Berater des Bauherrn zu schaffen. Ein gedeihliches Schaffen hat zur Voraussetzung, daß absolutes Vertrauen zwischen Bauherrn und Architekten besteht. Während des Baues muß der Architekt beständig über den einzelnen Ausführungen wachen. Es gereicht dem Bauherrn zum eigensten Vorteil, verpflichtet er sich einen seriösen Architeften und überträgt demselben die volle Verantwortung für die beste Anwendung der Werte, die den fertigen Bau ergeben sollen vom Anfang bis zum Ende. Das dafür zu zah= lende Honorar ist von den Korporationen der Architekten= schaft in Mindestfätzen aufgestellt. Bietet sich ein Architekt an, unverbindlich und kostenlos Entwürfe zu machen, oder geht er auf solche Zumutungen von seiten des Bauen= wollenden ein, so ist dies schon die Grundlage zu einem Mißtrauen, da kein Architekt ohne Entschädigung für seine Bemühungen bleiben fann.

Wie der Kranke den Arzt ruft, wie der vor einem Prozeß Stehende zu einem Rechtsanwalt geht, so soll der Bauherr zu einem Architekten kommen. Weder der Arzt noch der Rechtsanwalt werden ihre Konsultationen ohne eine Honorarsorderung gewähren oder unter ihren Mindestfähen Hilfe leisten. So sei es auch bei den Architekten, und ist es anders, so ist es unsair. Ein jeder Bauherr muß sich darüber klar sein, daß beim Bauen allerlei Quellen der Geldbereicherung stießend gemacht werden können, die den anscheinend billig oder gratis

schaffenden Architekten viel höher und direkt zum Schaden des Bauherrn entschädigen, als den gewiffenhaften Architekten die Honorarnormen. Es ist hier das trübste Kapitel beim Hausdau angeschnitten. Den Bauherrn, der sich durch besonders entgegengebrachte anscheinende Vorteile nicht beirren läßt und den geordneten Weg beschreitet, braucht diese Gefahr nicht zu schrecken, denn nur wer abseits nach Extravergünstigungen sucht, gerät in die Fallgruben, die das Bauen oft zum Unheil machen und den völligen Ruin herbeisühren können. Nur die gewissenhafteste, ehrliche Arbeit bietet Gewähr für den gesahrlosen Berlauf des ganzen Baues. Auch das kleinste Einsamilienhaus verlangt bei aller Einsachheit einen ganzen Architekten und eine erschöpfende Durcharbeitung die in die scheinbar nichtigsten Einzelheiten, um ein alls seits befriedigendes Resultat zu zeitigen.

Uerbandswesen.

Der kantonale zürcherische Gewerbeverband hält seine diesjährige außerordentliche Delegierten versammlung Sonntag den 16. November in Küsch-likon ab. Als Haupttraktanden sind vorgesehen: Statutenvevision und Besprechung des Bundesgesetzes über die Ordnung des Arbeitsverhältnisses. Eine Statutenvevision ist deshalb nötig geworden, weil dem neugeschaffenen Gewerbesekretariat in den Statuten Kücksicht getragen werden muß.

Verschiedenes.

Gewerbenuseum in Luzern. (Korr.) Durch den Beschluß des Großen Stadtrates vom 15. Oktober kann auch Luzern in den Kreis der Städte gerückt werden, die ein eigenes Gewerbenuseum besitzen. Vorerst wird man sich allerdings mit dem reinen Namen zusrieden geben müssen, denn das Museum muß erst noch installiert werden. Es handelt sich um den äußerst günstigen Anstauf des ehemaligen Kriegs- und Friedensmuseums auf der Musegg, das, seiner Aufgabe wohl nicht mehr gewachsen, seine Tore schließen mußte. Es war zu schwach, um den Weltkrieg zu verhüten und kann nun gemeinsam mit dem Friedenspalast im Haag über das versehlte Leben trauern.

Der Kaufpreis ist 150,000 Fr., ein gewiß annehmbarer Betrag im Vergleich zu den heutigen Baukosten. Der Gewerbeverein und die übrigen interessierten Kreise werden nun rasch an die Verwirklichung des schon so lange gehegten Wunsches der Errichtung eines eigenen Heimes, eines Gewerbemuseums gehen. Die vorläufig vorzunehmenden baulichen Umänderungen sind mit 50,000 Franken veranschlagt, was zwar kaum genügen dürste. So sind die Luzerner nun auch in der Lage, Wandergausstellungen beherbergen zu können, hat es doch bis

Johann Graber, Eisenkonstruktionswerkstätte, Winterthur, Wilflingerstr.

Spezialfabrik eiserner Formen für die Zementwaren-Industrie

Patentierte Zementrohrformen-Verschlüsse.

Spezialartikel: Formen für alle Betriebe.

Spezialmaschinen für Mauersteine, Hohlblöcke usw.

Eisen-Konstruktionen jeder Art.